

„Schmerzlich, aber unvermeidlich“: Martin-Luther-Haus wird verkauft

Zu viel Fläche für zu wenig Gemeindeglieder: „Haushalt in der Klemme“

Krainhagen (rnk). Das Martin-Luther-Haus wird verkauft. Das hat der Kirchenvorstand jetzt beschlossen. Nachdem das Landeskirchenamt in Hannover dem Beschluss zugestimmt hat, wird das Haus in diesen Wochen zum Verkauf ausgeschrieben und möglichen Interessenten angeboten.

Dem Kirchenvorstand sei diese Entscheidung nicht leicht gefallen, unterstrich der für Krainhagen zuständige Pastor Wilhelm Meinberg. Er wisse, dass viele Gemeindeglieder in Krainhagen sich dem Martin-Luther-Haus verbunden fühlen. Meinberg: „ Sie haben über Jahre dort Gottesdienste gefeiert, in Gruppen mitgearbeitet und viele gute Stunden im Haus erlebt. Das Haus hat als kirchliches Zentrum in Krainhagen viel zum Aufbau eines Gemeindelebens im Ortsteil beigetragen.“

Deshalb fällt es ja auch schwer, dieses Haus aufzugeben. Dennoch habe sich der Kirchenvorstand aufgrund der Kostenentwicklung zu diesem Schritt gezwungen gesehen. Zur Steigerung der Ausgaben für das Martin-Luther-Haus besonders im Bereich der Energie- und Unterhaltungskosten komme erschwerend die Senkung der Einnahmen für diesen Posten hinzu. Meinberg: „Unsere Kirchengemeinde bekommt nämlich seit einem Jahr aus dem Kirchensteuertopf der Landeskirche erheblich weniger für unsere Gebäude zugewiesen. Der Zuteilungsschlüssel hat sich nun infolge von Sparmaßnahmen geändert. Die Höhe der zugewiesenen Mittel misst sich nicht mehr wie bisher an den tatsächlich vorhandenen Gebäudeflächen in Quadratmetern, sondern sie wird nach der Gemeindegliederzahl berechnet.“

Für die Zahl von rund 5200 Gemeindegliedern hat die Gemeinde so gesehen erheblich zu viel Raumfläche, zu dem ohnehin schon großen Gemeindezentrum „Rote Schule“ in Obernkirchen kommt noch das Martin-Luther-Haus mit seinen Flächen hinzu. Meinberg: „Damit gerät der Haushalt unserer Gemeinde finanziell in die Klemme.“

Wenn er nicht immer mehr ins Minus rutschen soll, müsse man sich von Gebäudeflächen trennen. Das Martin-Luther-Haus sei für solch einen schmerzlichen, aber unvermeidbaren Schritt am besten geeignet.

Hinzu komme, dass inzwischen nach dem Weggang von Pastorin Scholz-Mehrtens vor über zwei Jahren die dritte Pfarrstelle der Gemeinde in Krainhagen aufgelöst worden ist. Auch das war eine Sparmaßnahme, die durch die Finanzsituation der Landeskirche nötig wurde. Mit dem Wegfall der Pfarrstelle vor Ort haben sich die Aktivitäten im Martin-Luther-Haus verringert und zum Teil nach Obernkirchen in das Gemeindezentrum „Rote Schule“ verlagert.

Das sei, so Meinberg, folgerichtig und sinnvoll, da dieses Haus mit seinen vielen Möglichkeiten das Gemeindezentrum für die gesamte Gemeinde über die Ortsteilgrenzen hinweg sei. Nun werde es gar nicht so leicht sein, einen Käufer für das Gebäude zu finden. Bis es zu einer Vertragsunterzeichnung komme, werde sicher noch einige Zeit vergehen.

Dem Kirchenvorstand sind in diesem Zusammenhang zwei Grundsätze wichtig: Zum einen werden die Veranstaltungen im Martin-Luther-Haus bis zu einem tatsächlichen Verkauf im gewohnten Umfang weiter stattfinden, zum anderen sollen auch nach dem Verkauf in Krainhagen weiterhin Gottesdienste gefeiert werden. Meinberg: „Wenn nicht mehr im Martin-Luther-Haus, dann in einem anderen Raum vor Ort“.

Der Kirchenvorstand werde daher die verschiedenen Möglichkeiten dafür erkunden und mit dem jeweiligen Träger entsprechende Vereinbarungen treffen.